

Wissenschaft und Bibel

Religion und Wissenschaft werden mitunter für Todfeinde gehalten. Für manche sieht es so aus, als lägen die beiden Disziplinen so heftig miteinander im Streit, dass nur eine überleben kann. In dem einen Lager findet man Wissenschaftler, die es für unmöglich halten, Religion und Wissenschaft miteinander zu vereinbaren. Das andere Lager umfasst religiöse Menschen, die der Wissenschaft die Schuld für den Niedergang des Glaubens geben. Wir befassen uns mit diesem Konflikt zwischen Wissenschaft und Bibel.

Eine Frage:

Ist es überhaupt möglich, Wissenschaft und Religion miteinander zu vereinbaren?

Bis zu einem gewissen Grad geht der erwähnte Konflikt darauf zurück, dass auf beiden Seiten falsche oder unbeweisbare Behauptungen aufgestellt wurden. Religiöse Führer lehren seit Jahrhunderten Mythen, Legenden und irrige Dogmen. Sie stehen im Widerspruch zu den modernen Forschungsergebnissen und im Widerspruch zur Heiligen Schrift.

Alles ein wenig konkreter!

Zum Beispiel sprach die kath. Kirche Galilei schuldig, weil er übrigens völlig korrekt schlussfolgerte, dass die Erde sich um die Sonne drehe. Galileis Erklärung stimmte durchaus mit der Bibel überein, lief jedoch den damaligen Kirchenlehren zuwider.

Heutigen Wissenschaftlern ist vorzuwerfen, dass sie oft den religiösen Glauben als etwas unwissenschaftliches ins Lächerliche ziehen. Auf der anderen Seite apostulieren sie unbewiesene Theorien als Tatsachen.

Wissenschaft und Religion liegen miteinander im Konflikt. Ist es unter diesen Umständen überhaupt möglich, Wissenschaft und Religion miteinander zu vereinbaren?

Durchaus, denn zwischen nachweisbaren, wissenschaftlichen Erkenntnissen und der wahren Religion besteht eigentlich kein Widerspruch, sondern sie ergänzen sich gegenseitig.

Albert Einstein formulierte das folgendermaßen: „Naturwissenschaft ohne Religion ist lahm, Religion ohne Naturwissenschaft ist blind.“

Von wissenschaftlicher Seite wird oft behauptet, alle Abläufe im Universum seien rein rational zu erklären und damit erübrige sich eine göttliche Weisheit.

Jedoch gibt es auch Wissenschaftler, denen dieser Standpunkt nicht behagt. Sie versuchen die Wirklichkeit sowohl vom wissenschaftlichen als auch vom religiösen Standpunkt zu erfassen. Ihrer Meinung nach beschreibt die Wissenschaft, das WIE - wie unsere Existenz und das Universum zu erklären sind. Die Religion dagegen beschäftigt sich dem WARUM.

Der Physiker Freeman Dyson war der Meinung, dass Wissenschaft und Religion zwei Fenster sind, durch die der Mensch blickt.

Ganz interessant ist, was der Autor William Rees-Mogg sagte: „Zu behaupten, das nichts existiert, was nicht wissenschaftlich nachweisbar ist, ein grober Fehler. Wir würden so fast alles, was wir im Leben schätzen, ausklammern, und zwar nicht nur Gott oder den menschlichen Geist, sondern auch die Liebe, die Poesie und die Musik.“

Wir glauben also, dass es entgegen einiger Ansichten, doch eine Verbindung von Religion und Wissenschaft gibt.

Ja, Wissenschaft und Religion sind zwei Fenster, durch die man blicken kann. Wissenschaft ist *ein* Weg zur Erkenntnisfindung, aber nicht die einzige Quelle der Erkenntnis. Die Aufgabe der Wissenschaft ist es, Naturphänomene zu beschreiben und zur Beantwortung der Frage beizutragen, *wie* es zu diesen Phänomenen kommt.

Doch wie gründlich die Wissenschaft auch forscht, sie wird niemals sagen können, welchen Sinn alles hat. Wir wissen heute eher denn je, dass die Wissenschaft den menschlichen Hunger nach Antworten nie stillen wird.

Sind die Antworten in der Bibel zu finden?

Die Erkenntnisse, die der Mensch in seiner Wissbegier gewonnen hat, haben nicht bewiesen, dass wir keinen Gott brauchen. Im Gegenteil, sie haben bestätigt, wir leben in einer unglaublich komplexen, Ehrfurcht einflößenden Welt. Vernünftig denkende Menschen halten es für plausibel, dass die physikalischen Gesetze, chemische Reaktionen, so wie die DNS und die erstaunliche Vielfalt an Lebensformen, allesamt auf einen Schöpfer hindeuten.

Es gibt keine stichhaltigen Beweise für das Gegenteil.

Die Vielfalt und Komplexität der Schöpfung veranlasste den überaus weisen König David, Gott zu preisen (Ps. 139:14)

**(14)Ich werde dich lobpreisen,
weil ich auf furchteinflößende Weise wunderbar gemacht bin.
Deine Werke sind wunderbar,
Wie meine Seele es sehr wohl weiß.**

Die Werke Gottes, nicht Gott selbst, kann man mit Hilfe von Teleskopen, Mikroskopen oder sonstigem Instrumentarium erfassen.

Es ist wie mit einem Tongefäß, das von einem Töpfer hergestellt wurde. Man kann das Gefäß noch so gründlich untersuchen, doch wird man nicht herausfinden können, warum es gebildet wurde. Diese Frage muss man schon dem Töpfer selbst stellen.

So müssen wir also die Frage nach dem Sinn des Lebens schon unserem Schöpfer stellen. Er liefert uns ethisch-moralische Normen, Wertmaßstäbe und Anleitung für das Leben.

Der Wissenschaftler Allan Sandage sagte klar: „Ich schaue nicht ins Biologiebuch, wenn ich wissen will, wie ich leben soll.“

Viele Menschen suchen nach Antworten in der Bibel. Was sagt sie uns über den Sinn des Lebens?

Sie zeigt, dass Gott bei der Erschaffung der Erde vor allem an die Menschen dachte. In Jes. 45:18 heißt es über die Erde, dass Gott sie nicht einfach umsonst erschuf, sondern sie bildete, damit sie auch bewohnt werde.

Er stattete die Erde mit allem Lebensnotwendigem für die Menschen aus, mehr noch, sie sollten das Leben in vollen Zügen genießen.

Gott hat alles zu unserer Freude geschaffen. Wir verdanken ihm unser Leben. König Salomo, der das Leben im vollsten Maße genoss, schrieb zusammenfassend in Pred. 12:13 folgendes:

13)Der Abschluß der Sache, nachdem man alles gehört hat, ist: Fürchte den [wahren] Gott, und halte seine Gebote. Denn das ist des Menschen ganze [Pflicht].

Wie kann ein modern denkender Mensch die offensichtliche Kluft zwischen wissenschaftlichem Denken und religiösen Ansichten überbrücken? Welche Prinzipien könnten uns dabei nützliche Anleitung bieten?

Auch ein religiöser Mensch kann durchaus modern sein oder ein Wissenschaftler kann religiös sein. Manche denken fälschlicherweise Wissenschaftler äußerten sich zu religiösen und theologischen Fragen in der Regel deshalb nicht, weil sie nicht religiös seien. Sie möchten sich nicht auf eine Debatte zwischen Wissenschaft und Religion einlassen. Das trifft auf einige Wissenschaftler zu, aber nicht auf alle.

Dafür haben wir konkrete Beispiele!

Ken Tanaka Astrogeologe am U.S. Geological Survey sagte z.B. : "Das Universum hatte einen Anfang, doch den Grund dafür können die Wissenschaftler nicht erklären. Die Antwort lautet Gott. Ich betrachte die Bibel als ein Buch der Wahrheit und als von Gott inspiriert. Hinter der Komplexität des Lebens muss einfach eine Intelligenz stecken."

Eine weitere Aussage stammt von R. Barton, Professor für Chemie in Texas. Er sagte: „Wissenschaft und Religion sind nicht unvereinbar. Sie forschen beide nach derselben Wahrheit. Die Wissenschaft zeigt, das Gott existiert.“

Das passt zu dem, was der Apostel Paulus in Röm. 1:20 sagte:

(20)Denn seine unsichtbaren [Eigenschaften] werden seit Erschaffung der Welt deutlich gesehen, da sie durch die gemachten Dinge wahrgenommen werden, ja seine ewigwährende Macht und Göttlichkeit, so daß sie unentschuldig sind;

The Daily Telegraph vom 26. Mai 1999 schrieb: „Wissenschaft und Religion werden nicht mehr als unvereinbar angesehen.“

Wir hatten ja gerade schon einige Wissenschaftler zitiert, die damit auch kein Problem haben. Trotzdem gibt es einige religiöse Ansichten, die, wissenschaftlich gesehen, Probleme aufwerfen. Denken wir nur mal an die 6 Schöpfungstage.

Einige religiöse Fundamentalisten behaupten, die Erde wäre in nur sechs 24-Stunden-Tagen erschaffen worden. Damit leisten sie allerdings einer unbiblischen Lehre Vorschub und bewirken, dass sich viele über die Bibel lustig machen.

Wie ist das richtig zu verstehen?

In der Bibel hat ein Tag nicht immer die Länge von buchstäblichen 24 Stunden.

In 1.Mose2:4 wird von dem Tag, an dem Jehova Gott Erde und Himmel machte gesprochen. Dieser eine Tag umfasst alle 6 Schöpfungstage. Hier in diesem Text ist unter „1 Tag“ ein gewisser **Zeitabschnitt** zu verstehen, der 1000 Jahre oder tausende von Jahren dauern kann. Jeder biblische Schöpfungstag lässt demnach einen Zeitabschnitt von tausenden von Jahren zu.

Außerdem existierte die Erde bereits zu Beginn der Schöpfungstage. Das heißt, der Bibelbericht stimmt in diesem Punkt mit erwiesenen wissenschaftlichen Erkenntnissen überein.

Fest steht, die Bibel ist nicht wissenschaftlich ungenau ist, wie es einige behaupten. Offensichtlich lohnt es sich, mal genauer hineinzusehen.

Die Bibel erhebt nicht den Anspruch, ein wissenschaftliches Werk zu sein. Wenn sie aber von Naturerscheinungen berichtet, werden sie immer richtig beschrieben.

Galilei sagte, dass sowohl die Heilige Schrift, als auch die Natur vom göttlichen Wort her kommen, weil zwei Wahrheiten sich offenbar niemals widersprechen können.

Denken wir z. B. daran, dass alle Abläufe im Universum Gesetzen folgen, wie dem Gravitationsgesetz. Der erste bekannte außerbiblische Hinweis auf die Naturgesetze stammt von Pythagoras, der glaubte, man könnte das Weltall mit Zahlen erfassen. Zweitausend Jahre später bewiesen Galilei, Kepler und Newton schließlich, dass Materie nachvollziehbaren Gesetzen unterliegt.

Und die Bibel sagt auch einiges dazu!

In der Bibel findet man den frühesten Hinweis auf Naturgesetze im Buch Hiob. Ungefähr 1600 v.u.Z. wurde Hiob von Gott gefragt: „Kennst du die Ordnung, der der Himmel folgt? Ein anderes Beispiel ist Jeremia, der im 7. Jahrhundert v.u.Z. lebte. Er bezeichnete Jehova als denjenigen, der sowohl die Satzungen des Mondes und der Sterne erlassen hat als auch die Satzungen des Himmels und der Erde.

Über solche Aussagen schrieb der Bibelkommentator G. Rawlingson: „Die Bibelschreiber bestätigen genauso wie die moderne Wissenschaft, dass grundsätzlich die gesamte materielle Welt Gesetzen unterworfen ist.

Wir haben festgestellt, dass Religion und Wissenschaft sich bei genauem Hinsehen nicht widersprechen.

Es fasziniert, dass die Bibel, obwohl sie kein wissenschaftliches Buch ist, so genau ist.

Nehmen wir ein anderes Beispiel. Das Wasser der Erde folgt einem Zyklus, dem Wasserkreislauf. Die älteste außerbiblische Beschreibung stammt aus dem 4. Jahrhundert v.u.Z.. Aber schon Hunderte von Jahren vorher wurde er in Bibelbüchern erwähnt. Beispielsweise schrieb der israelitische König Salomo im 11. Jahrhundert v.u.Z. in Prediger 1:7: „Alle Flüsse fließen ins Meer, Das Meer wird nicht voll. Zu dem Ort, wo die Flüsse entspringen, kehren sie zurück, um wieder zu entspringen.“

Offensichtlich gibt es in der Bibel eine Menge Hinweise, die durchaus wissenschaftlich genau sind.

Ja, besonders markant ist die Aussage in Hiob 26:7: „Er hängte die Erde auf an nichts.“ Im Jahre 1600 v.u.Z. wurden diese Worte geschrieben. Zu diesem Zeitpunkt hätte niemand behauptet, ein fester Körper könne sich im leeren Raum ohne stoffliche Stütze halten. Das wurde selbst noch von Aristoteles abgelehnt, der über 1200 Jahre später lebte.

Ist es nicht erstaunlich, dass die Bibel so genaue Angaben enthält, obwohl man damals so irrierte, wenn auch scheinbar logische, Ansichten vertrat? Das ist einer von vielen Beweisen dafür, dass die Bibel von Gott inspiriert wurde.

Die Geschichte lehrt uns: Selbst die klügsten Philosophen kommen und gehen, aber das von Jehova Gesagte bleibt für immer.

Wir beschäftigen uns in unserer heutigen Sendung mit dem Thema Wissenschaft und Religion. Wir haben festgestellt, dass sie nicht so unvereinbar sind, wie die Meisten denken.

Nochmal, erhebt die Bibel nicht den Anspruch, ein wissenschaftliches Werk zu sein. Was sie enthält, es sind Maßstäbe für unser Leben. Die Anwendung der Maßstäbe bedeutet ein erfolgreiches und auch glückliches Leben zu führen. Diese Lebenshilfe können wir nicht in der Natur finden.

Der Psalmist schreibt, dass der Mensch glücklich ist, der seine Lust hat am Gesetz Jehovas. Er vergleicht ihn mit einem Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, der seine Frucht gibt, zu seiner Zeit und dessen Laub nicht welkt.

Es gibt Personen, die nicht nur durch die Bibel, sondern auch durch die Wissenschaft Gott näher kommen wollen.

Das ist ein Weg. Der Apostel Paulus hat das in Röm. 1:20 sehr gut zusammengefasst:

Der erste Punkt ist, wir können in der Natur die wunderbaren Eigenschaften Gottes deutlich erkennen.

Der zweite wichtige Punkt ist, es gibt keine Entschuldigung für die Menschen gibt, die das alles sehen, aber trotzdem nicht an Gott glauben wollen.

Wir sehen es so wie es in Offb. 4:11 zu lesen ist:

(11)"Du bist würdig, Jehova, ja du, unser Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu empfangen, weil du alle Dinge erschaffen hast, und deines Willens wegen existierten sie und wurden sie erschaffen."